

MONITOR

ENTWICKLUNGSPOLITIK

DIE ROLLE NICHT-TRADITIONELLER GEBER IN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

NR. 8/2021

Fürsprecher der Entwicklungsländer und des Multilateralismus

Indonesiens Rolle in der internationalen Entwicklungspolitik

Jan Senkyr

- › Indonesiens Engagement in der Entwicklungshilfe im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation geht bis auf die Gründungsjahre der Inselrepublik zurück und ist – wenn auch auf relativ niedrigem Niveau – kontinuierlich ein wichtiger Bestandteil der Außenpolitik.
- › Das Land ist ein engagierter Verfechter der Zusammenarbeit und Solidarität zwischen den Ländern des Globalen Südens und ein zunehmend wichtiger Akteur auf der Bühne der internationalen Politik. Indonesien tritt dabei als Fürsprecher des Multilateralismus und einer regelbasierten globalen Ordnung auf.
- › Als regionale Macht in Südostasien ist der Fokus der indonesischen Außen- und Entwicklungspolitik vorrangig auf die Beziehungen innerhalb von ASEAN und auf seine Nachbarstaaten ausgerichtet.
- › Die Entwicklungszusammenarbeit Indonesiens konzentrierte sich in den 60er und 70er Jahren vorwiegend auf technische Hilfe und Beratung sowie auf Güterlieferungen. Später nutzte Indonesien seine wachsende Wirtschaftskraft, um seine Entwicklungsprogramme zu erweitern und institutionell zu verankern. Mit der Gründung einer einheitlichen Entwicklungsagentur Indo-AID Ende 2019 sollen bisherige strukturelle Mängel in der indonesischen Entwicklungszusammenarbeit überwunden werden.
- › Als aufstrebende Regionalmacht in Südostasien wird der Inselstaat trotz limitierter eigener Finanzressourcen auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit spielen und sich als globaler Partner bei der Lösung von drängenden globalen Entwicklungsfragen anbieten.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Traditionelles Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit	3
Indonesiens Süd-Süd-Kooperation	4
Gründung einer einheitlichen Entwicklungsagentur Indo-AID	6
Fokus auf den Indo-Pazifik	7
Partnerländer der Entwicklungszusammenarbeit	8
Fazit	9
Impressum	11
Der Autor	11

Einleitung

Indonesien ist seit seiner Unabhängigkeit und Staatsgründung ein engagierter Verfechter der Zusammenarbeit und Solidarität zwischen den Ländern des sog. „Globalen Südens“ und ein zunehmend wichtiger Akteur auf der Bühne der internationalen Politik. Auf der 1955 im indonesischen Bandung organisierten pan-asiatisch-afrikanischen Konferenz wurde erstmals der Wunsch zur Zusammenarbeit und Unabhängigkeit der Völker der sog. „Dritten Welt“ formuliert und Ideen einer neuen blockfreien internationalen Ordnung skizziert. Aus dieser Entwicklung heraus wurde 1961 die Bewegung der Blockfreien Staaten (*Non-Aligned Movement*, NAM) gegründet, an deren Entstehung Indonesien maßgeblich mitbeteiligt war. Hauptziel der Bewegung war es, sich im Ost-West-Konflikt zwischen den beiden Machtblöcken als neutrale Instanz für Frieden, Unabhängigkeit und Zusammenarbeit der Entwicklungsländer einzusetzen. Indonesien war auch die treibende Kraft hinter dem 1967 gegründeten Verband Südostasiatischer Nationen (*Association of Southeast Asian Nations*, ASEAN) und setzt sich kontinuierlich für eine starke wirtschaftliche, politische und soziale Zusammenarbeit in der Region ein.

Als südostasiatische Regionalmacht spielt Indonesien eine zunehmend führende Rolle unter den Schwellenländern. Es ist die drittgrößte Demokratie mit der viertgrößten Bevölkerung und der größten Zahl an Muslimen weltweit und verfügt über die größte Wirtschaft in Südostasien. Als einziges südostasiatisches Land ist Indonesien Mitglied in der Gruppe der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer, der G20, in der es 2022 erstmals die Präsidentschaft übernehmen wird. Die Regierung in Jakarta ist ein engagierter Verfechter des Multilateralismus und einer regelbasierten globalen Ordnungspolitik und setzt sich weltweit für Frieden und Entwicklung ein. Auf dieser Basis formuliert sich auch die aktuelle indonesische Außen- und Entwicklungspolitik.

Traditionelles Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit

Indonesiens Engagement in der Entwicklungshilfe im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation geht bis auf die Gründungsjahre der Inselrepublik zurück. Bereits ein Jahr nach der Staatsgründung 1946 schickte Indonesien 500.000 Tonnen Reis als humanitäre Hilfe nach Indien, das damals unter den Folgen einer schweren Hungersnot litt¹. Staatsgründer und erster Präsident Indonesiens Sukarno war ein Verfechter und Unterstützer der Entkolonialisierung und Unabhängigkeit der Länder des Globalen Südens und richtete danach seine Außenpolitik aus. Als Gastgeber der Bandung-Konferenz 1955 gab er zusammen mit anderen Staatsführern den Anstoß zur späteren Gründung der Bewegung der Blockfreien Staaten (NAM) im Jahr 1961. Auf der ersten Welthandelskonferenz der Vereinten Nationen (UNCTAD) 1964 wurde die Gruppe der 77 gegründet, deren Hauptziel es war, die Süd-Süd-Kooperation zu stärken. Als Reaktion auf die Wirtschaftsturbulenzen in den 70er Jahren wurde auf der VN-Konferenz in Buenos Aires 1978 der Aktionsplan zur Förderung und Umsetzung der TCDC (*Technical Cooperation Among Developing Countries*) verabschiedet, kurz BAPA (*Buenos Aires Plan of Action*). Damit wurde der Süd-Süd-Kooperation als Ergänzung des bisher von den Industrieländern bevorzugten Nord-Süd-Technologietransfers ein formeller Rahmen gegeben.

Die Entwicklungszusammenarbeit Indonesiens konzentrierte sich in den 60er und 70er Jahren vorwiegend auf technische Hilfe und Beratung sowie auf Güterlieferungen. Später, unter Präsident Suharto, nutzte Indonesien seine wachsende Wirtschaftskraft, um seine Entwicklungsprogramme zu erweitern und institutionell zu verankern. 1981 wurde von der indonesischen Regierung das *Indonesian Technical Cooperation Program* (ITCP) gegründet, das in den 90er Jahren in die *Indonesian South-South Technical Cooperation* unter der Leitung des Staatssekretariats (SETNEG) überging. Die Kooperation bestand vorwiegend aus Trainings- und Beratungsprogrammen in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Familienplanung und Katastrophenschutz für Länder in Afrika und Asien.

Im Jahr 1992 übernahm Indonesien den Vorsitz der Bewegung der Blockfreien Staaten (NAM), 1995 wurde in Jakarta das *NAM Center for South-South Technical Cooperation* (NAM-CSSTC) gegründet. Das NAM-CSSTC ist als koordinierende Institution der Entwicklungsprogramme der NAM-Staaten vor allem auf die Bereiche Armutsbekämpfung, Förderung von KMU, Gesundheit, Landwirtschaft, Umwelt sowie Informations- und Kommunikationstechnologie ausgerichtet².

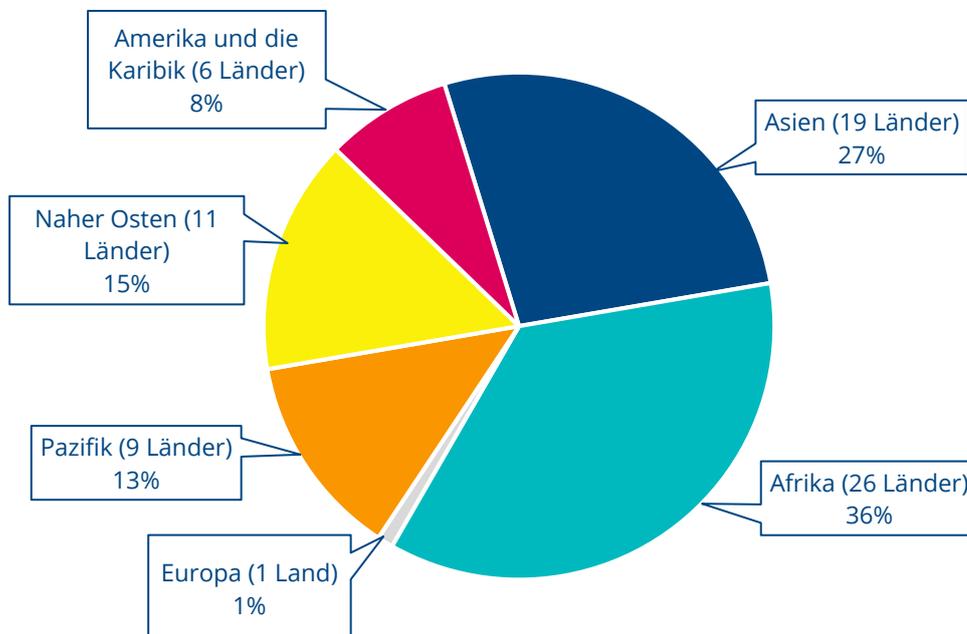
Viele der Aktivitäten des ITCP wurden als trianguläre Partnerschaften mit Hilfe von Fördergeldern aus Drittländern durchgeführt. Zu den wichtigsten Gebern gehörten in den 90er Jahren das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und die *Japan International Cooperation Agency* (JICA)³ sowie weitere Förderer wie die US-amerikanische Entwicklungsgesellschaft USAID, die Islamische Entwicklungsbank ISDB und andere.

Mit der Aufnahme Indonesiens in die G20 1999 haben sich dessen Rolle und Möglichkeiten in der Süd-Süd-Kooperation entsprechend erweitert. Unter Staatpräsident Susilo Bambang Yudhoyono wurde die politische Agenda Indonesiens stark außenpolitisch geprägt, was mit einem erhöhtem Engagement Jakartas auf dem internationalen Parkett einherging. Die Süd-Süd-Kooperation wurde zu einem außenpolitischen Schwerpunkt. Zum 50. Jubiläum der Bandung-Konferenz im Jahr 2005 wurde in Jakarta bei einem Treffen von 89 Ländern aus Asien und Afrika die Deklaration einer Neuen Asien-Afrika Strategischen Partnerschaft (*Declaration of the New Asian-African Strategic Partnership*) verabschiedet, die eine praktische und nachhaltige Zusammenarbeit, basierend auf gegenseitigem Vorteil und gleichberechtigter Partnerschaft sowie geteilter Überzeugung und Vision, herbeiführen soll⁴.

Indonesiens Süd-Süd-Kooperation

Im Jahr 2010 wurde die Süd-Süd-Kooperation erstmals als Priorität in den Nationalen Mittelfristigen Entwicklungsplan (*National Medium-Term Development Plan, RPJMN*) der indonesischen Regierung für die Jahre 2010-2014 aufgenommen. Dazu wurde als koordinierende Instanz ein *National Coordination Team of SSTC* (NCT of SSTC) gegründet, bestehend aus vier Ministerien: dem Außenministerium, dem Ministerium für Nationale Entwicklungsplanung, dem Finanzministerium und dem Ministerium des Staatssekretariats. In den Jahren 2010 bis 2015 wurden laut dem Jahresbericht der indonesischen Süd-Süd-Kooperation (*South-South Cooperation, SSC*) von 2016⁵ mehr als 780 Aktivitäten im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation in Höhe von 57,4 Millionen USD gefördert, die ca. 5000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Asien, Afrika, dem Pazifik, dem Nahen Osten sowie Lateinamerika zugutegekommen sind. Zu den Partnerländern gehörten Kambodscha, Laos, Myanmar, Vietnam, Sri Lanka und Timor-Leste in Asien, Tansania, Äthiopien, Kenia und Uganda in Afrika sowie Fidschi, Samoa und Papua-Neuguinea im Pazifik. Im Jahr 2016 wurde das Budget für die Aktivitäten mit 15 Millionen USD für 51 Programme nochmals deutlich erhöht⁶. Die Finanzierung der SSTC-Programme läuft zum Teil über den indonesischen Staatshaushalt, wobei die beteiligten vier Ministerien über jeweils eigene Budgets verfügen, und über die Förderung durch Drittländer in Form von triangulären Kooperationen. Im Jahr 2016 betrug der Anteil der triangulären Kooperationen 51 Prozent des Gesamtumfangs der indonesischen SSC.

Grafik 1: Programme der Süd-Süd-Kooperation Indonesiens nach Regionen, 2018 (in Prozent)



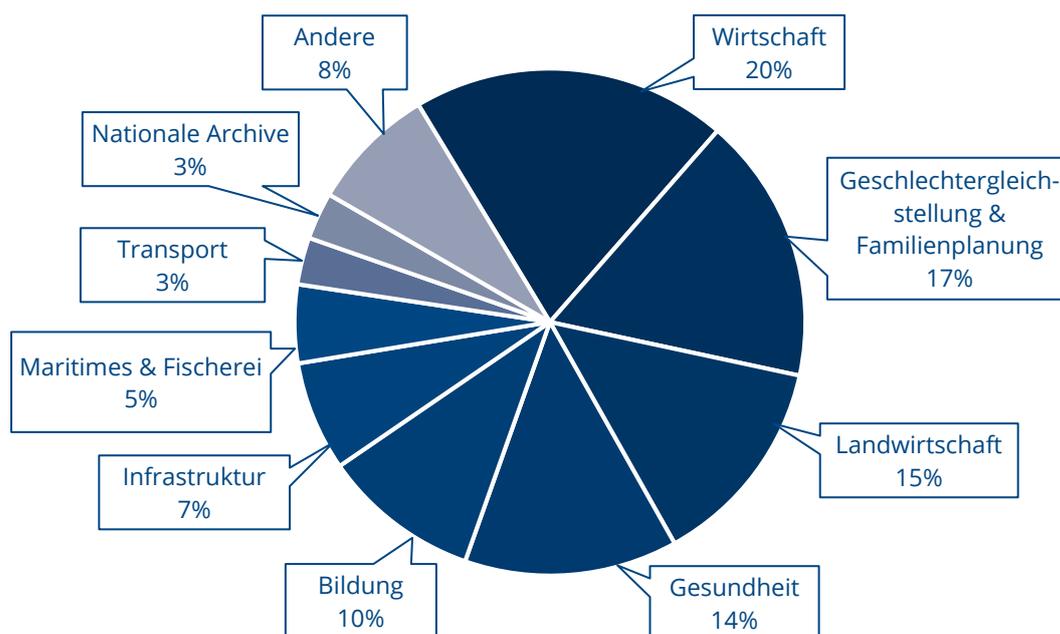
Quelle: Eigene Darstellung nach *Annual Report of Indonesia's South-South and Triangular Cooperation* (SSTC) 2018.

Staatspräsident Joko Widodo übernahm die außenpolitischen Akzente seines Vorgängers und setzte die SSC nach seinem Amtsantritt 2014 fort. In seinem politischen Programm *Nawa Cita*⁷, das neun Prioritäten und Richtlinien für die nationale Entwicklung Indonesiens auflistet, ist die SSC als wichtiger Bestandteil der nationalen Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik einbezogen. Die Prinzipien des Neun-Punkte-Programms wurden im Mittelfristigen Nationalen Entwicklungsprogramm RPJNM (*Rencana Pembangunan Jangka Menengah*) seiner Regierung für die Jahre 2015-2019

aufgegriffen und umgesetzt⁸. Auf der internationalen Konferenz zum 60. Jahrestag der ersten Asien-Afrika-Konferenz in Bandung (Jakarta und Bandung, April 2015) sprach Präsident Joko Widodo über die Notwendigkeit einer neuen wirtschaftlichen Ordnung, die Chancen für die Entwicklung neuer aufstrebender Wirtschaftsmächte biete und somit zu mehr Gerechtigkeit, Fairness und Frieden beitragen könne. Mit der Verabschiedung der *Declaration on Reinvigorating the New Asian-African Strategic Partnership* (NAASP) wurde die Bedeutung der SSC nochmals unterstrichen und die Schaffung eines operationellen Rahmens für ein entsprechendes Monitoring-System gefordert.

Die Aktivitäten der indonesischen Süd-Süd-Kooperation wurden in den Jahren 2017 und 2018 fortgesetzt und erweitert. 2017 wurden laut dem Jahresbericht des indonesischen Staatssekretariats zur SSC insgesamt 59 Programme für 1030 Teilnehmer aus 54 Ländern durchgeführt, vornehmlich in Form von Trainingsprogrammen (59%), Experteneinsätzen (13%) und Workshops (14%) sowie Stipendien (2%). Die SSC-Programme waren vor allem auf die Bereiche Landwirtschaft (22%), Infrastruktur (18%), Katastrophenhilfe (10%), Wirtschaft (7%) und Gesundheit (7%) ausgerichtet und wurden überwiegend (59%) aus dem indonesischen Staatshaushalt finanziert. Zu den begünstigten Ländern gehörten Timor-Leste, Fidschi, Kenya, Papua Neuguinea, Afghanistan, die Philippinen, die Solomon-Inseln, der Sudan und Palästina⁹. Im Jahr 2018 wurden ebenfalls 59 Programme gefördert, begünstigt waren 1313 Teilnehmer aus 72 Ländern. Die sektoralen Schwerpunkte waren auf die Bereiche Wirtschaft (20%), Gender und Familienplanung (17%), Gesundheit (13,5%), Landwirtschaft (13,5%) und Bildung (10%) ausgerichtet. Zu den Empfängerländern sind neben Timor-Leste, Fidschi, Afghanistan und Palästina noch Myanmar, Bangladesch, Sri Lanka und Nepal hinzugekommen¹⁰. Auch hier bestand die Entwicklungshilfe vor allem aus Trainings- und Beratungsprogrammen sowie zunehmend auch aus Stipendien.

Grafik 2: Sektorale Aufteilung der indonesischen SSC-Programme, 2018 (in Prozent)



Quelle: Eigene Darstellung nach *Annual Report of Indonesia's South-South and Triangular Cooperation (SSTC)* 2018.

Im Jahr 2019 wurden aus den indonesischen SSC-Mitteln Hilfsprogramme in den pazifischen Inselstaaten Tuvalu, Salomonen, Fidschi, Nauru und Kiribati sowie in Myanmar und den Philippinen finanziert¹¹.

Trotz anfänglicher starker außen- und entwicklungspolitischer Akzente im politischen Programm von Präsident Widodo hat sich jedoch seine tatsächliche Regierungspolitik während seiner ersten Amtszeit 2014-2019 vorrangig auf innenpolitische Ziele ausgerichtet: auf den Ausbau einer umfassenden Infrastruktur, die Modernisierung und Entwicklung der Industrie, das Anlocken von Investitionen und die Ankurbelung der Wirtschaft. In Hinblick auf die indonesische Entwicklungspolitik wird deutlich, dass Indonesien nach wie vor hauptsächlich ein Empfänger von internationalen Entwicklungs- und Förderprogrammen ist und die eigenen Aktivitäten der SSC nur einen vergleichbar geringen finanziellen Umfang haben. So betrug das Budget für die SSC-Aktivitäten im Jahr 2016 lediglich 15,4 Millionen USD, und auch in den Folgejahren erhöhte sich dieser Betrag nicht wesentlich. Im Vergleich dazu: 2017 erhielt Indonesien laut der Weltbank 280 Millionen USD an ODA-Mitteln (*official development assistance*)¹². Bei einer Auswertung der Planung und Implementierung der Entwicklungsprogramme im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation werden zudem auch klare strukturelle Mängel sichtbar: eine unzureichende Koordinierung, geringe Organisation und Institutionalisierung. Das Nationale Koordinierungsteam für die SSC (NCT-SSC) besteht aus vier Ministerien, die für die Konzipierung, Planung, Finanzierung und Koordinierung der SSC-Projekte verantwortlich sind. Weitere sektorale Ministerien sowie regionale und lokale Behörden, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen werden bei der Implementierung herangezogen und beteiligt. Die unterschiedlichen Interessen und Kompetenzen einzelner Akteure sowie das Fehlen von klaren und einheitlichen gesetzlichen Regelungen und Vorschriften führte immer wieder zu Reibungsverlusten und einer verringerten Effizienz der Zusammenarbeit. Das Problem wurde von der Regierung erkannt und löste bereits 2016 eine Diskussion über die Schaffung einer einheitlichen Agentur für die indonesische Süd-Süd-Kooperation aus. Der Entscheidungsprozess dazu gestaltete sich jedoch mühsam und langwierig. Zwar wurde 2017 mit einem präsidialen Erlass die gesetzliche Grundlage und zugleich der politische Auftrag zur Gründung einer einheitlichen Entwicklungsagentur gegeben, bürokratische Schwerfälligkeit und Rivalitäten unter den beteiligten Behörden führten jedoch zu weiteren Verzögerungen.

Gründung einer einheitlichen Entwicklungsagentur Indo-AID

Erst kurz vor Ende der ersten Amtszeit von Präsident Joko Widodo gelang es, den Gründungsprozess einer einheitlichen indonesischen Entwicklungsagentur erfolgreich abzuschließen. Im Oktober 2019 wurde bei einem Festakt in Anwesenheit von Vizepräsident Jusuf Kalla, der als treibende Kraft zum Erfolg des Prozesses maßgeblich beigetragen hatte, sowie Außenministerin Retno Marsudi, Finanzministerin Sri Muliani Indrawati und des damaligen Ministers für Nationale Planung Bambang Brodjonegoro die Gründung der Indonesischen Agentur für Internationale Entwicklung (*Indonesian AID*) offiziell bekannt gegeben. *Indonesian AID* (*Lembaga Dana Kerjasama Pembangunan Internasional*, LDKPI) wurde mit einem Startkapital von 212 Millionen USD ausgestattet und soll ab 2020 jährlich Fördergelder aus dem Staatshaushalt erhalten. Außenministerin Marsudi bezeichnete die Agentur als ein wertvolles Instrument, mit dem die Präsenz Indonesiens auf der internationalen Bühne und dessen Rolle in der internationalen Entwicklungspolitik weiter gestärkt werden könne¹³. Indo-AID ist eine Einrichtung des öffentlichen Rechts (*Badan Layanan Umum*, BLU) und steht unter der Aufsicht des Finanz- und des Außenministeriums. Entsprechend der Regierungsverordnung Nr. 57/2019 ist die Agentur für die Rekrutierung und Verteilung von Fördergeldern und Zuwendungen für Entwicklungsprojekte mit anderen Staaten und internationalen Organisationen zuständig. Für die technische Zusammenarbeit ist weiterhin das bestehende Nationale Koordinierungsteam für die Süd-Süd-Kooperation (NCT-SSC) zuständig, das darüber hinaus auch trianguläre technische Kooperationen mit Drittstaaten koordinieren wird.

Die Zuteilung von Fördergeldern durch Indo-AID soll bedarfsorientiert erfolgen (sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Empfängerländer richten) und im Einklang mit den entwicklungspolitischen Richtlinien der indonesischen Außenpolitik stehen. Bevorzugte Berücksichtigung sollen dabei Hilfsprogramme für Naturkatastrophen und humanitäre Krisen erhalten. Mit den Schwerpunkten nachhaltige Entwicklung, Klimawandel und Armutsbekämpfung soll die Entwicklungszusammenarbeit zudem mit den *Sustainable Development Goals* (SDGs) der Vereinten Nationen im Einklang stehen.

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie Anfang 2020 hat die Umsetzung der indonesischen Entwicklungszusammenarbeit deutlich verlangsamt und im Umfang eingeschränkt. So konnten lediglich Trainings- und Beratungsmaßnahmen online sowie materielle Hilfsprogramme durchgeführt werden. Im Dezember 2020 wurden auf einer virtuellen Konferenz des indonesischen Außenministeriums in Jakarta Förder- und Kooperationsprogramme mit den Regierungen von Timor-Leste, den Salomonen und Fidschi unterschrieben. Laut Aussage von Außenministerin Retno Marsudi sollen diese Programme vor allem zur Hilfe bei der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie dienen und durch die Lieferung von medizinischem Material und Technik aus Indonesien unterstützt werden. Die Hilfsprogramme seien Teil der bilateralen Partnerschaft mit den pazifischen Ländern, die Maßnahmen der wirtschaftlichen, entwicklungspolitischen und technischen Zusammenarbeit umfasst¹⁴.

Fokus auf den Indo-Pazifik

Indonesiens Süd-Süd-Kooperation und entwicklungspolitische Hilfsprogramme sind im Kontext der außenpolitischen und strategischen Interessen und Prioritäten des Landes zu verstehen. Als regionale Macht in Südostasien ist der Fokus der indonesischen Außenpolitik vorrangig auf die Beziehungen innerhalb von ASEAN und auf seine Nachbarstaaten ausgerichtet. Darüber hinaus ist Indonesien traditionell im globalen Wettbewerb um ein ausgewogenes Verhältnis zu den Großmächten bemüht, das betrifft derzeit vor allem die USA und China. Da sich der Schwerpunkt der internationalen Geopolitik zunehmend in den indopazifischen Raum verschiebt, passen auch Indonesien und ASEAN ihre strategischen Prioritäten und Richtlinien diesem Trend an.

Auf dem ASEAN-Gipfel 2019 in Bangkok wurde auf Anregung Indonesiens der *ASEAN Outlook on the Indo-Pacific* (AOIP) verabschiedet, ein Strategiepapier, mit dem die politischen Interessen und Schwerpunkte der zehn Mitgliedstaaten in dieser Region auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden sollen¹⁵. Im Vordergrund stehen die Prinzipien der Zentralität, Neutralität und Führungsrolle der ASEAN-Staaten im Indo-Pazifik. Hauptziele sind die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und einer nachhaltigen Entwicklung sowie die Stärkung der maritimen Sicherheit in den Regionen des Pazifischen und des Indischen Ozeans. Mit dem Konzept soll der bestehende *Master Plan für ASEAN Connectivity 2025* (MPAC) ergänzt werden. Eine konkrete Umsetzung der im AOIP aufgelisteten Punkte und Mechanismen wird aber von den jeweiligen Interessen und Möglichkeiten der einzelnen ASEAN-Länder abhängig sein.

Dass Indonesien als Hauptinitiator hinter dem Indo-Pazifik-Konzept der ASEAN steht, hängt mit seinen geostrategischen Interessen zusammen. Für den größten Inselstaat in der Region mit riesigen Seegebieten ist die Stärkung der maritimen Sicherheit und Kooperation von vorrangiger Bedeutung. Präsident Joko Widodo hatte zu Beginn seiner Amtszeit angekündigt, Indonesien in eine „globale maritime Achse“ (indonesisch *poros maritim dunia*) umwandeln zu wollen. Mit der Entwicklung einer umfassenden maritimen Strategie sollten die vielfältigen Herausforderungen und Probleme Indonesiens sowohl im Inneren als auch auf regionaler und globaler Ebene erfasst und mit Hilfe eines konsistenten Transformations- und Modernisierungsprogramms angegangen wer-

den¹⁶. Das Konzept hatte neben dem außen- und sicherheitspolitischen Aspekt vor allem eine innenpolitische Zielrichtung – einen umfassenden Ausbau der Infrastruktur, die Modernisierung und Entwicklung der Industrie, das Anlocken von Investitionen sowie die Ankurbelung der Wirtschaft.

Die konkrete Umsetzung des Konzepts einer maritimen Achse ist aufgrund interner und externer Faktoren bislang deutlich hinter den ursprünglichen Plänen zurückgeblieben. Trotzdem ist dessen strategische Ausrichtung als Richtlinie für die indonesische Außen- und Entwicklungspolitik weiterhin relevant. Im November 2019 kündigte Außenministerin Retno Marsudi an, 2020 das erste *ASEAN Indo-Pacific Infrastructure and Connectivity Forum* durchführen zu wollen¹⁷. Das Forum soll regelmäßig stattfinden und die konkrete Umsetzung der AOIP-Agenda im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Konnektivität fördern. Mit dieser Initiative will sich ASEAN eine dritte Option zu den bestehenden strategischen Konzepten des *Free and Open Indo-Pacific* (FOIP), das von den USA, Japan, Australien und Indien unterstützt wird, und Chinas *Belt and Road Initiative* (BRI) schaffen. Vor allem Indonesien und weitere maritime Staaten wie Malaysia, Brunei und Singapur wollen dieses Forum als zusätzliche Plattform für die ASEAN-Staaten zur Rekrutierung von internationalen Fördergeldern etablieren und somit die Abhängigkeit von China und den USA verringern. Die Rivalität zwischen den beiden Großmächten USA und China wird zur zunehmenden Belastung der geopolitischen Konstellation im Indopazifik und der politischen Situation von ASEAN. Indonesien will sich mit dieser Initiative als regionale Macht stärker engagieren und seine frühere Führungsrolle in ASEAN wieder markanter wahrnehmen. Präsident Joko Widodo scheint somit zu Beginn seiner zweiten Amtszeit zu seinen ursprünglichen außenpolitischen Ansätzen zurückzukehren.

Vorrangige Bedeutung für Indonesien und ASEAN hat die wirtschaftliche Erholung und Wiederbelebung nach der Überwindung der COVID-19-Pandemie. Hinzu kommen weitere Themen und Herausforderungen, die für den Indo-Pazifik-Raum wichtig sind: die Auswirkungen des Klimawandels, die Nutzung maritimer Ressourcen, die Verschmutzung der Meere, maritime Kriminalität und Piraterie, maritime Konnektivität, „Blue Economy“ und andere. All diese Fragen werden die Agenda des Indo-Pazifik-Forums in den nächsten Jahren bestimmen. Wegen der fortdauernden Einschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie wurde der Veranstaltungstermin des Forums mehrmals verschoben; es soll nun voraussichtlich 2022 stattfinden.

Ein nicht explizit in diesem Rahmen erwähntes Thema ist die Frage der Sicherheitskooperation. Die umfangreichen Hoheitsansprüche Chinas im Südchinesischen Meer stehen im Widerspruch zu den Ansprüchen der anderen maritimen Anrainerstaaten Philippinen, Malaysia, Brunei, Indonesien und Vietnam. Die Region hat zudem als Transitroute eine Schlüsselbedeutung für den globalen Handel und die Weltwirtschaft, so dass der alleinige Machtanspruch Chinas hier ein erhebliches Konfliktpotenzial birgt. Aufgrund der unterschiedlichen wirtschaftlichen, politischen und Sicherheitsinteressen der einzelnen ASEAN-Staaten ist eine klare gemeinsame Position zu dieser Herausforderung bislang jedoch ausgeblieben. Das AOIP betont die Prinzipien der friedlichen Lösung von Konflikten und Spannungen, die Schifffahrtsfreiheit, Transparenz und regelbasierte Ordnung sowie nachhaltige Entwicklung. An einem offenen Konflikt mit China ist niemand interessiert; Indonesien versucht als führendes ASEAN-Land eine friedliche Kompromisslösung im Konsens mit den anderen Mitgliedstaaten zu finden.

Partnerländer der Entwicklungszusammenarbeit

Indonesien wird sich auch in Zukunft als Fürsprecher der Länder des Globalen Südens und Verfechter von Multilateralismus und regelbasierter Weltpolitik auf internationaler Ebene einsetzen.

Als ein Schwellenland mit mittlerem Einkommen wird das größte Land in Südostasien zwar weiterhin auf Fördergelder und Entwicklungshilfe aus den Industrieländern angewiesen sein, gleichwohl wird der eigene Anteil an Entwicklungshilfe für Länder des Globalen Südens entsprechend der finanziellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zunehmen. Bislang richten sich die Programme der indonesischen Entwicklungszusammenarbeit vor allem an Länder und Regionen, in denen Indonesien wirtschaftliche, außen- und sicherheitspolitische Interessen hat. Dazu gehören Nachbarstaaten wie Timor-Leste, Papua-Neuguinea und die Philippinen, die pazifischen Inselstaaten der *Melanesian Spearhead Group (MSG)*, die ASEAN-Staaten Myanmar, Laos, Kambodscha sowie Länder in Afrika (Sudan, Kenia, Äthiopien), im Nahen Osten (Palästinensische Gebiete) und in Asien (Afghanistan, Sri Lanka). In den internationalen Organisationen, wie den Vereinten Nationen und ihren Unterorganisationen, sowie der G20 tritt Indonesien traditionell als Fürsprecher der Entwicklungsländer auf – ein besonderes Merkmal ist der engagierte Einsatz Jakartas für die Rechte der Palästinenser und der Rohingya.

Die Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Indonesien hat eine lange Tradition. Aktuell konzentriert sich die Kooperation auf die Bereiche Klimawandel, Energie, Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung/Berufliche Bildung und Umweltschutz¹⁸. Der frühere Arbeitsschwerpunkt "Gute Regierungsführung" wird als Querschnittsthema fortgeführt, das in allen Bereichen der Zusammenarbeit berücksichtigt wird. Deutschland fördert insbesondere Maßnahmen zur Erhöhung der staatlichen Eigeneinnahmen und zur Korruptionsbekämpfung. Die bilateralen Kooperationsprojekte sollen künftig stärker mit regionalen Prozessen verknüpft werden. Das gilt insbesondere für die Wirtschaftsgemeinschaft der ASEAN-Staaten (AEC).

Fazit

Indonesien zählt zu den traditionellen Akteuren im Rahmen der Süd-Süd-Kooperation und gilt als Fürsprecher des Multilateralismus und einer regelbasierten Weltordnung. Die indonesische Entwicklungszusammenarbeit geht bis in die Gründungszeiten der Republik zurück und ist – wenn auch auf relativ niedrigem Niveau – kontinuierlich ein wichtiger Bestandteil der Außenpolitik. Der strategische Fokus richtet sich auf die Beziehungen innerhalb der ASEAN-Staaten und ein ausgewogenes Verhältnis zu den Großmächten USA und China. Mit der Gründung einer einheitlichen Entwicklungsagentur Indo-AID 2019 ist der indonesischen Entwicklungshilfe ein institutioneller Rahmen gegeben worden. Als aufstrebende Regionalmacht in Südostasien wird der Inselstaat trotz limitierter eigener Finanzressourcen auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit spielen und sich als globaler Partner bei der Lösung von drängenden globalen Entwicklungsfragen anbieten.

-
- ¹ UNDP in Indonesia: Partnership Initiative for SSTC,, in: <https://bit.ly/3HPsczP> [24.11.2021].
- ² Ebd.
- ³ Engel, Susan 2019: South-South Cooperation in Southeast Asia: From Bandung and Solidarity to Norms and Rivalry, in: Journal of Current Southeast Asian Affairs 38: 2), S. 218-242, hier: S. 237, Note 6., in: <https://bit.ly/3p08OYj> [24.11.2021].
- ⁴ Ebd., S. 237.
- ⁵ Indonesia South-South Cooperation 2016: Annual Report of Indonesia's South-South and Triangular Cooperation (SSTC) 2016, in: <https://bit.ly/3p0EqNz> [24.11.2021].
- ⁶ Ebd.
- ⁷ Wakil Presiden Republik Indonesia Ma'aruf Amin: Nine Priorities Agenda (Nawa Cita), in: <https://bit.ly/3nNS3jD> [24.11.2021].
- ⁸ Ministry of National Development Planning BAPPENAS 2015: Rencana Pembangunan Jangka Menengah Nasional (RPJMN) 2015-2019, in: <https://bit.ly/3DNlqHh> [24.11.2021].
- ⁹ Indonesia South-South Cooperation 2017: Annual Report of Indonesia's South-South and Triangular Cooperation (SSTC) 2017, in: <https://bit.ly/32w3g04> [24.11.2021].
- ¹⁰ Indonesia South-South Cooperation 2018: Annual Report of Indonesia's South-South and Triangular Cooperation (SSTC) 2018, in: <https://bit.ly/3oWHSbN> [24.11.2021].
- ¹¹ Tahalele, Miranda 2021: Indonesian AID: the politics and bureaucracy of Indonesia's development cooperation, Devpolicy Blog, 22.02.2021, in: <https://bit.ly/3r2rmd2> [24.11.2021].
- ¹² World Bank: Net official development assistance received (current US\$) – Indonesia, in: <https://bit.ly/32w3vbu> [24.11.2021].
- ¹³ Development Aid 2019: Indonesia launches an International Development Aid Fund. A look back at Indonesia's aid history, Development Aid Editorials, 9.12.2019, in: <https://bit.ly/3r2rxFe> [24.11.2021].
- ¹⁴ Ministry of Foreign Affairs of the Republic of Indonesia 2019: Indonesian Aid Strengthens Solidarity and Partnership in the Pacific, 16.12.2020, in: <https://bit.ly/3xkFwHB> [24.11.2021].
- ¹⁵ ASEAN 2019: Outlook on the Indo-Pacific, in: <https://bit.ly/3CHEPsY> [24.11.2021].
- ¹⁶ Senkyr, Jan 2017: Indonesiens Vision einer „Globalen Maritimen Achse“, KAS-Länderbericht 04/2017, in: <https://bit.ly/3FKwWoE> [24.11.2021].
- ¹⁷ Leong, Karl Lee Chee 2020: What to Expect from Indonesia's Indo-Pacific Push in 2020, The Diplomat, 06.03.2020, in: <https://bit.ly/30Xuign> [24.11.2021].
- ¹⁸ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Politisches Schwerkraft in Südostasien, in: <https://bit.ly/30OFV8Z> [24.11.2021].

Impressum

Der Autor

Jan Senkyr ist Leiter des Auslandsbüros Indonesien der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Jan Senkyr

Auslandsbüro Indonesien

Europäische und Internationale Zusammenarbeit

jan.senkyr@kas.de

Koordination der Publikationsreihe:

Veronika Ertl

Referentin Entwicklungspolitik

Analyse und Beratung

veronika.ertl@kas.de

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).